

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 30 (1954-1955)

Heft: 18

Artikel: Der Sicherheitsdienst in der Roten Armee

Autor: Weilenmann, Gottfried

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-709176>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Sicherheitsdienst in der Roten Armee

Von Lt. Gottfried Weilenmann

Die Aufgaben des Sicherheitsdienstes in der Roten Armee werden von Organisationen erfüllt, die außerhalb der militärischen Kommandohierarchie stehen: die *politischen Offiziere*, die *Zellen der kommunistischen Partei* und der *Komsomol* (Jung-Kommunisten) «erziehen» die Soldaten politisch; der *MVD* entdeckt und liquidiert unzuverlässige Elemente.

In jeder Einheit bis zur Kompanie hat es Zellen der Partei und des Komsomol. Jede Zelle besitzt drei bis fünf Mitglieder. Der Zellenchef hat die Aufgabe, Soldaten mit Führeigenschaften, die nicht Kommunisten sind, der Partei zuzuführen. Die Zellenmitglieder demonstrieren ihren Kameraden Regierungstreue und halten sie zur Loyalität an. — Die sowjetischen Soldaten drängen sich in die Zellen, denn die Mitgliedschaft ist gleichbedeutend mit Privilegien und erleichtert jedem die Beförderungen. (Für die Beförderung zu einem Stabsoffiziersrang ist die Zugehörigkeit zur Partei Bedingung.) Der Kommunist und Komsomol muß ein Vorbild sein. Begeht er eine Unkorrektheit, so wird er viel strenger bestraft als gewöhnliche Soldaten.

Parteimitglieder mit propagandistischer Begabung werden in Sonderschulen geschickt und zu politischen Offizieren ausgebildet. Wahrscheinlich werden sie anfänglich in Rekrutenschulen als politische Arbeiter eingesetzt. Der politische Arbeiter lebt mit 25 bis 30 Rekruten zusammen, versucht durch Diskussionen und Postkontrolle die Ansichten seiner Anbefohlenen zu erfahren und bearbeitet die Jungen.

Später kann er *politischer Offizier* («*Politruk*») einer Kompanie werden. Der *Politruk* überwacht die Angehörigen der Einheit und veranstaltet Schulungskurse. Diese politische Schulung ist für die Soldaten lästig, nimmt sie ihnen doch fast ihre ganze Freizeit weg.

Die wichtigste Charge des politischen Offiziers ist diejenige eines «*Zampolit*». Diese Charge findet sich in allen Einheiten vom Bataillon aufwärts.

Während des Bürgerkrieges gab es in allen Einheiten politische Kommissare, die dem Kommandanten gleichgestellt waren. Jeder Befehl wurde vom politischen Kommissar gegengezeichnet. Dieses System war schwerfällig. 1942 wurde die Charge des politischen Kommissars durch den «*Zampolit*» ersetzt. Der «*Zampolit*» ist dem Kommandanten nicht mehr gleichgestellt. Formell steht er unter dem Kommandanten, materiell über ihm!

Der «*Zampolit*» ist für die gesamte politische Erziehung und für die Propaganda seiner Einheit verantwortlich. Er überwacht die Arbeit der Zellen. Die Führer der Parteizellen sind aber trotzdem direkt dem Zentralkomitee der Partei unterstellt und die Komsomolzellen der Komsomol-Abteilung der Polit-Zentrale. Der «*Zampolit*» gibt auch die Einheitszeitung heraus und zensuriert die Post. — Ferner sendet er periodische Rapporte an seine vorgesetzte Stelle, die Polit-Zentrale. In diesen Rapporten qualifiziert er Soldaten und Offiziere auf ihre Zuverlässigkeit. Dieses System führt oft zu Reibereien mit den Truppenoffizieren. Die Rapporte des «*Zampolit*» sind mitbestimmend für die Beförderungen und können die Vorschläge der Kommandanten beeinflussen. — Kleinere Disziplinarvergehen werden vom «*Zampolit*» bestraft. Größere Vergehen werden zur Kenntnis des MVD gebracht und die Fehlbaren von dieser Organisation liquidiert.

Ein guter «*Zampolit*» kann zu höheren Rängen aufsteigen. Er wird dann an der militärpolitischen Akademie «*Lenin*» in Moskau geschult. Offiziersbeeinflussung ist die Aufgabe der hohen «*Zampolit*».

Die politischen Offiziere aller Stufen haben die Truppe so gründlich mit Propaganda zu bearbeiten, daß sich diese nicht zu Aktionen gegen die Sowjetregierung aufwiegen läßt. Jeder politische Offizier rekrutiert Spione und Angeber unter den Soldaten und Offizieren. Meistens erpreßt er sich diese, indem er ihnen kleine Vergehen vorhält. Diese Angeber melden aber

Oblt. Karl Egli †

In Porto Ronco erlag Oblt. Karl Egli, Journalist und Bildberichterstatler, einem Herzschlag. Er war Sohn des gleichnamigen Obersten, der während des Ersten Weltkrieges bis Ende 1916 den Posten eines Unterstabschefs unserer Armee bekleidete. Oblt. Karl Egli ist den älteren Lesern des «*Schweizer Soldat*» kein Unbekannter! Während des Zweiten Weltkrieges war er eifriger Mitarbeiter an unserem Organ, dessen von hoher Sachkenntnis und gediegem beruflichem Können zeugende Reportagen guten Anklang fanden und oft auch von der Tagespresse angefordert wurden. Mehrere große, im Anschluß an den Aktivdienst entstandene Werke über unsere Armee sind vom Verstorbenen in vorzüglicher Weise illustriert worden. M.

nicht dem Offizier, der sie ausgesucht hat, sondern direkt dem MVD.

Die Autorität für die politischen Offiziere ist die Polit-Zentrale, eine Dienststelle des Verteidigungsministeriums und des Militärdepartements des Zentralkomitees der kommunistischen Partei.

Der *MVD* kontrolliert die ganze Polizei und den Terror-Apparat in der Sowjetunion. Eine Sondersektion befaßt sich mit der Sicherheit in der Armee, und *MVD*-Abteilungen sind jeder Einheit bis hinunter zum Bataillon zugeteilt. Die Abteilungen stehen unter eigenem Kommando, sie sind unabhängig von militärischen Stellen oder von der Polit-Zentrale.

Der *MVD* führt Dossiers über jeden Offizier, politischen Offizier und über jedes Partei- und Komsomolmitglied und über jene Soldaten, die irgendwie aufgefallen sind.

Junge Sowjetbürger drängen sich in den *MVD*. Die Angehörigen dieses Dienstes genießen viele Privilegien und sind oft die Vorgesetzten von viel älteren Offizieren anderer Dienstzweige.

Der *MVD* wird respektiert, weil er versteht, mit rohen Methoden Furcht einzuflößen. Um Prestige zu schaffen, werden oft unschuldige oder sogar zuverlässige Leute verhaftet, hingerichtet oder deportiert. Die Propaganda erklärt dann, der schlaue *MVD* hätte wieder einige Volksfeinde erwischt. Es wird auch bekannt gegeben, die überall anwesenden «*Freunde*» des *MVD* hätten die «*Fehlbaren*» angezeigt. Ist es da verwunderlich, daß auch der Nächste seinem Nächsten nicht mehr vertraut und eine antikommunistische Zellenbildung stark erschwert wird? — Diese Tatsachen zeigen uns, daß der *MVD* eigentlich keine Geheimpolizei ist, sondern mit seinem Terror Propaganda treibt, um Furcht einzuflößen.

Die eigentliche Geheimorganisation ist der «*Smersch*», die Spionageabwehr. Der «*Smersch*» überwacht den *MVD* und bekämpft allgemein die Spionage. Der «*Smersch*» ist nicht nur in der Armee wichtig, sondern auch bei Machtkämpfen um höhere Posten der Partei und der Filiale der Partei, des Sowjetstaates.



Politischer Unterricht in der Roten Armee durch den «*Politruk*».

ATP